



Konferenz Kantonaler Energiedirektoren
Conférence des directeurs cantonaux de l'énergie
Conferenza dei direttori cantonali dell'energia
Conferenza dals directurs chantunals d'energia

Medienmitteilung vom 5. September 2014

Die MuKE 2014 fordern die Kantone heraus

An der Fachanhörung zu den Mustervorschriften der Kantone im Energiebereich (MuKE) haben sich über 100 Experten und Fachorganisationen beteiligt. Insgesamt liegen über 2000 Vorschläge und Anträge auf dem Tisch der Arbeitsgruppe MuKE der Konferenz der kantonalen Energiefachstellen (EnFK). Die Plenarversammlung nimmt zur Kenntnis, dass der am 2. Mai 2014 bereinigte Entwurf etwa in der Mitte des Meinungsspektrums liegt. Die Plenarversammlung hat über dies zur Kenntnis genommen, dass die UREK-N wie von den Kantonen in der Vernehmlassung gefordert, die grosse Wasserkraft mit den übrigen erneuerbaren Energien gleichstellt und für neue Projekte, Erweiterungen und Erneuerungen Beiträge in Aussicht stellt.

Die Gebäude in der Schweiz müssen im europäischen Vergleich heute schon hohe bautechnische Anforderungen erfüllen. Das Erreichen einer nächsten Ebene ist deshalb nicht einfach und anforderungsreich. Die Erarbeitung der MuKE steht deshalb unter intensiver Beobachtung. Nur so lässt sich die breite Beteiligung in der Fachanhörung erklären. Die Erwartungen an die MuKE 2014 sind teilweise sehr kontrovers. Der von der Plenarversammlung der EnDK am 2. Mai nach erster Lesung verabschiedete Entwurf scheint einigermaßen in der Mitte des Meinungsspektrums zu liegen. Die Plenarversammlung hat nun den Auftrag erteilt, die definitive Fassung zu erarbeiten. Sie will an der grundsätzlichen, sehr anspruchsvollen Linie festhalten und allenfalls zusätzliche, freiwillige Module aufnehmen. Bei der technischen Ausgestaltung der Grundsätze werden sich da und dort noch Akzente verschieben.

Die grosse Wasserkraft als wichtigste erneuerbare Energie fördern

Bereits in der Vernehmlassung haben die Kantone vorgeschlagen, die grosse Wasserkraft ebenfalls als erneuerbare Energie zu fördern. Die UREK-N unterbreitet dem Nationalrat nun einen entsprechenden Vorschlag. Die Kantone bekräftigen ihre Absicht in die Verhandlungen über die Ausgestaltung der Wasserzinsregelung für die Zeit nach 2020 einzutreten. Sie halten jedoch fest, dass von Ihnen eine Anpassung der Wasserzinsregelung vor 2020 aus grundsätzlichen Überlegungen abgelehnt wird. Sie haben ferner bekräftigt, dass die Förderung der erneuerbaren Energien keine dauerhafte Lösung sein kann und im Rahmen des Übergangs vom Förder- zum Lenkungssystem generell aufgegeben werden sollte.

Wichtig ist nach Ansicht der Kantone zudem, dass darauf verzichtet wird, der Wasserkraft über den Weg des Umwelt- Natur- und Landschaftsschutzes laufend noch höhere Auflagen zu machen und damit die Gestehungskosten in die Höhe zu treiben.

Die Massnahmen der Kantone im Gebäudebereich wirken

Die Energiepolitik der Kanton ist im Zusammenspiel mit der Energiepolitik des Bundes wirksam. So konnte in den letzten Jahren der Energieverbrauch vom Bevölkerungswachstum entkoppelt werden. Die weitere Entwicklung der Energie und Raumordnungspolitik wird dazu beitragen, dass dieser Trend anhalten wird.

Auskunft erteilt:

Staatsratspräsident Beat Vonlanthen, Präsident der EnDK, T. +41 26 305 24 02

Hansruedi Kunz, Präsident der EnFK, T. +41 43 259 42 66

Lorenz Bösch, Generalsekretär a.i. der EnDK, T. +41 79 426 54 19

Wirkung der energiepolitischen Massnahmen der Kantone im Gebäudebereich

Die Energiepolitik der Kantone im Gebäudebereich trägt mit Bauvorschriften und Förderungen zusammen mit dem Bund zu einem effizienteren Energieverbrauch und zu einer Abnahme der CO₂-Emissionen bei. Zwischen 2000 und 2012 hat die mittlere Wohnbevölkerung um 10.5 Prozent zugenommen. Die Energiebezugsfläche in Wohngebäuden wuchs in der gleichen Zeit sogar um 16.6 Prozent. Der Energieverbrauch in den Haushalten ist witterungsbereinigt in der gleichen Zeit gesamthaft um rund 3 PJ gesunken. Pro Einwohner wurde in den privaten Haushalten im Jahre 2000 rund 9'217 KWh und im Jahre 2012 rund 8'725 KWh Energie verbraucht. Der Mehrbedarf an Energie der wachsenden Bevölkerung wird in dieser Zeit durch politische und technische Massnahmen kompensiert. Der sinkende Verbrauch an fossilen Brennstoffen (- 14.1 PJ) ist je zur Hälfte durch erneuerbare Energien (Holz, Umweltwärme, Solarwärme, Biobrennstoffe) sowie Strom kompensiert worden.

(Quelle: Ex-Post-Analyse des schweizerischen Energieverbrauchs zwischen 2000 und 2012, BFE 2013)
1 PJ = Petajoul = 278 GWh = 278 000 000 KWh

Die EnDK das Energie-Kompetenzzentrum der Kantone

Die EnDK ist das gemeinsame Energie-Kompetenzzentrum der Kantone. Sie fördert und koordiniert die Zusammenarbeit der Kantone in Energiefragen und vertritt die gemeinsamen Interessen der Kantone. Der EnDK ist die Energiefachstellenkonferenz (EnFK) angegliedert, welche fachtechnische Fragen behandelt. Die EnDK will den Energiebedarf im Gebäudebereich, insbesondere in bestehenden Bauten senken, den verbleibenden Bedarf mittels Abwärme und erneuerbaren Energien decken und eine föderalistische Energiepolitik mit hoher Akzeptanz verfolgen. Die Konferenz wird durch Staatsrat Beat Vonlanthen, Volkswirtschaftsdirektor des Kantons Freiburg präsiert.